

# Anna Hornik–Ströhmer (1890–1966)

## Eine Frau, die nicht vergessen werden darf

Vor 40 Jahren ist Anna Hornik-Ströhmer gestorben. Mehr als ein halbes Jahrhundert hat sie ein Stück Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und der Frauenbewegung in Wort und Schrift und mit Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit mitgestaltet. Als 20-jährige trat sie der Sozialdemokratischen Partei bei. 1912 gründete sie die erste Mädchengruppe in der Sozialistischen Jugend. Bis zu ihrem Tod hat ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der Gewinnung und Aktivierung der Frauen für ihre Rechte und eine bessere Gesellschaft gegolten. Sie gehörte seit 1914 dem „Karl Marx Klub“ an, in dem sich die Linken, die sich gegen die kriegsfreundliche Politik der Sozialdemokratie wehrten, gesammelt hatten. Bekannte Frauenpersönlichkeiten wie Adelheid Popp, Therese Schlesinger, Gabriele Proft und andere gehörten zu diesem Klub der konsequenten Kriegsgegner. Im Winter 1915/16 gründete Anna Ströhmer mit ihnen das geheime „Aktionskomitee der Linksradikalen“.

Die Kriegsjahre hatten 1917 der Bevölkerung viel Leid, Hunger und Elend gebracht und weitere Kürzungen der Mehl- und Brotration trieb die Stimmung zur Explosion. Die Oktoberrevolution 1917 in Russland, die Schluss mit dem Krieg machte, hatte auch ihr Echo in Österreich. Die kleine Gruppe der „Linksradikalen“ um Anna Ströhmer wurde zur Initiatorin des großen Jännerstreiks 1918, der im Herzen der Kriegsindustrie in Wiener Neustadt seinen Ausgang nahm. Drei Tage später streikte schon eine Viertelmillion Menschen in der ganzen Monarchie. Mit den Losungen: „Brot“, „Nieder mit dem Krieg“, „Nieder mit der Regierung“ usw. wurde demonstriert. Mit Flugblättern für die sofortige Beendigung des Krieges und gegen die Beschwichtigungspolitik der sozialdemokratischen Führung mobilisierten die Linksradikalen die aufgebrachten und kriegsmüden Massen. Sie riefen zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten auf.

Mit dem Beschluss der SP-Führung, den Streik unter vagen Versprechungen abubrechen, löste sich die Streikbewegung auf – nur im Wiener Becken weigerten sich die Streikenden aufzugeben. Das letzte Flugblatt der Linksradikalen zur Jännerrevolte wurde von Anna Ströhmer und Leo Rothziegel verfasst.

Die meisten aus der Gruppe der Linksradikalen wurden verhaftet.

Kurz danach hat sich Anna Ströhmer der inzwischen gegründeten Kommunistischen Partei angeschlossen. Sie wurde Leiterin der Frauenarbeit der Partei und Chefredakteurin der *Arbeiterin*. Anna nahm als Delegierte am 2. und 3. Weltkongress der Komintern teil und lernt dort



Lenin, Clara Zetkin und andere Persönlichkeiten der revolutionären Arbeiterbewegung kennen. Von Clara Zetkin wurde sie sehr geschätzt. In einem Brief an Anna Ströhmer schreibt sie 1921: „Es würde mich sehr freuen, wenn ich persönlich mit Ihnen Rücksprache nehmen könnte nicht nur über die Situation sondern auch über den Plan einer internationalen Frauenkonferenz hier in Deutschland.“

Im Jahre 1938 musste Anna nach England emigrieren. Als sie 1946 nach Wien zurück kam, war sie sofort wieder für die Interessen der Frauen, in der KPÖ, in der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung aktiv. Ich habe Anna Hornik-Ströhmer nach dem Zweiten Weltkrieg als Präsidentin des Wiener *Bundes Demokratischer Frauen* kennen und schätzen gelernt. Im Jahr 1950 waren wir mit einer österreichischen Frauendelegation bei der internationalen Konferenz zum 50-jährigen Jubiläum des Internationalen Frauentages in Kopenhagen. Ich habe dort die Wertschätzung, die von den Frauen aus aller Welt ihr entgegengebracht wurde, erlebt. Auf der Konferenz erzählte sie von ihren Erinnerungen an den ersten internationalen Frauentag in Wien 1911.

1910 beschloss die Zweite internationale sozialistische Frauenkonferenz in Kopenhagen, auf Vorschlag von Clara Zetkin, jedes Jahr einen internationalen

Frauentag zu organisieren. Die österreichische Delegation war von diesem Vorschlag begeistert und bereitete eine große Demonstration in Wien vor. Es ging damals ums Wahlrecht, den Achtstundentag und gegen die drohende Kriegsgefahr. Anna erzählte, dass die Männer sie zuerst ausgelacht hätten. Sie meinten, die Frauen würden sich nur blamieren. 20.000 Frauen waren dem Aufruf gefolgt und haben auf der Ringstraße sehr eindrucksvoll für ihre Rechte demonstriert.

Seither ist der Internationale Frauentag zum weltweiten Kampftag der Frauen geworden. Das hat sicher dazu beigetragen, dass das Wahlrecht und wichtige sozialpolitische Fortschritte erzielt werden konnten. Vieles aber, wofür die Pionierinnen der Frauenbewegung, wie Anna Hornik-Ströhmer gekämpft haben, ist noch immer nicht durchgesetzt worden, zum Beispiel: Der gleiche Lohn für gleichwertige Arbeit, soziale Sicherheit und ausreichende Kinderbetreuungseinrichtungen. In vieler Hinsicht werden heute erkämpfte Errungenschaften untergraben, wie das besonders bei der wachsenden Zahl von prekären Arbeitsverhältnissen sichtbar wird. Dabei habe ich noch gar nicht die unglaubliche grausame Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen, ihrer Rechtlosigkeit in vielen Ländern erwähnt.

Zeit ihres Lebens hat Anna Hornik-Ströhmer mit ihrer großen Erfahrung und Sachkenntnis geholfen. Für den Kampf gegen die Diskriminierung am Arbeitsplatz, um gleichen Lohn, Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, für ein modernes Mutterschutzgesetz, gegen den unseligen § 144, für eine Reform des längst veralteten Ehe- und Familienrechts sowie für ausreichende Kinderbetreuungseinrichtungen hat sie unzählige Artikeln, Vorträge, Anträge an Regierung und Abgeordnete verfasst. Auch die Aufklärung der jungen Menschen über Faschismus und Krieg und die Gefahren der atomaren Aufrüstungen waren im Mittelpunkt der Aktivitäten des *Bundes Demokratischer Frauen*, die Anna tatkräftig unterstützte.

Anna Hornik-Ströhmer gehört zu den großen Pionierinnen der Arbeiter- und Frauenbewegung, die niemals vergessen werden dürfen.

IRMA SCHWAGER